

Freitag 09. Nov. // 14.00 – ca. 19.00 Uhr (zwei Pausen)
Passage Kinos

Eintritt frei

Ab 14 Jahre

In Kooperation mit dem
Richard-Wagner-Verband Leipzig



Regie, Bühnenbild und Kostüme **Romeo Castellucci**
Musikalische Leitung **Harmut Haenchen**
Choreografie **Cindy Van Acker**

Darsteller **Thomas Johannes Mayer** (Amfortas)
..... **Victor von Halem** (Titurel)
..... **Jan-Hendrik Rootering** (Gurnemanz)
..... **Andrew Richards** (Parsifal)
..... **Tómas Tómasson** (Klingsor)
..... **Anna Larsson** (Kundry) u. a.

Symphonieorchester, Chor und Jugendchor des Théâtre de la Monnaie
Premiere: 27.01.2011

»Parsifal«, die letzte Oper von Richard Wagner (1813-83), wurde 1882 in Bayreuth uraufgeführt und steckt voller religiöser Motive. Die gleichnishafte Botschaft, nämlich Erlösung und Regeneration der Menschheit durch Mitleid, erfährt ihre Verkörperung durch den suchenden »reinen Tor« Parsifal, die schöne Kundry und den leidenden Amfortas.

Der italienische Ausnahmeregisieur Romeo Castellucci brachte »Parsifal« am Opernhaus in Brüssel als surrealen Alptraum auf die Bühne. Er nähert sich dem »Bühnenweihfestspiel« als flackernde Untergangsvision und schafft Bilder von fiebernder Intensität.

Film

»Parsifal«

Oper von Richard Wagner

**Aufzeichnung der Inszenierung von Romeo Castellucci, Cesena,
aus dem Théâtre de la Monnaie, Brüssel**

Ablauf:

14.00-14.15 Uhr	Einführung: Peter Korfmacher, Ressortleiter Kultur, Leipziger Volkszeitung
14.15-15.52 Uhr	1. Akt (102 Minuten)
15.52-16.05 Uhr	PAUSE
16.05-16.25 Uhr	Gespräch mit Romeo Castellucci
16.25-17.32 Uhr	2. Akt (67 Minuten)
17.32-17.45 Uhr	PAUSE
17.45-18.57 Uhr	3. Akt (72 Minuten)

Deutsche Übersetzung der eingblendeten Texte vor dem 2. Akt:

Schwefelsenf

Hat starke gewebsschädigende Auswirkungen auf seine Opfer. Wirkt stark mutagen und karzinogen. Personen, die Senfgas ausgesetzt sind, erleiden selten sofortige Symptome und mit Senf kontaminierte Bereiche können völlig normal erscheinen, so dass die Opfer unwissentlich hohe Dosierungen erhalten können. Innerhalb von 24 Stunden nach einer Senfgasexposition stellt sich bei den Opfern jedoch ein starkes Jucken sowie Hautirritationen ein, die sich allmählich zu großen, mit einer gelben Flüssigkeit gefüllten Blasen entwickeln. Wenn die Augen des Opfers exponiert waren, entzünden sie diese, beginnend mit einer Bindehautentzündung, die Augenlider schwellen an und es führt zu einer vorüber gehenden Erblindung. Wurde Senfgas eingeatmet, führt dies zu Blutungen und Blasenbildungen im Atmungssystem, die Schleimhäute werden geschädigt und ein Lungenödem verursacht. Je nach Kontaminierungsgrad kann Senfgas zu Verbrennungen ersten oder zweiten Grades führen. Schwere Senfgasverbrennungen sind oft tödlich, wobei der Tod erst nach einigen Tagen oder selbst Wochen eintreten kann.

Anhydrisches (wasserfreies) Hydrazin

Gift. Für den Menschen vermutlich krebserregend. Ätzend. Hydrazin ist in hohem Maße toxisch und gefährlich instabil. Es wird leicht über die Haut aufgenommen und die Symptome einer akuten (kurzzeitigen) Exposition hoher Mengen an wasserfreiem Hydrazin können beim Menschen eine Reizung der Augen, Nase und des Rachenraums einschließen sowie Schwindelgefühl, Kopfschmerzen, Übelkeit, Lungenödem, Krampfanfälle und Bewusstlosigkeit. Eine akute Exposition kann zudem die Leber, die Nieren und das zentrale Nervensystem schädigen. Die Flüssigkeit ist ätzend und kann bei Menschen und Tiere bei Hautkontakt Dermatitis hervorrufen. Bei Tieren, die Hydrazin über die Atmung chronisch ausgesetzt waren, wurden Auswirkungen auf die Lunge, Leber, Milz und Schilddrüse gemeldet. Bei Nagetieren mit Hydrazinexposition wurde ein erhöhtes Auftreten von Lungen-, Nasenhöhlen- und Lebertumoren beobachtet.

Berylliumbromid

Kann nach dem Einatmen zu einer irreversiblen und mitunter tödlichen Vernarbung der Lungen führen, die als Berylliose oder chronische Berylliumerkrankung (CBD) bekannt ist. Es ist eine allergische Reaktion, auf die 2 – 5 % der exponierten Personen anfälliger reagieren als andere, aber die Sensibilität kann mit der Exposition zunehmen. Es gibt derzeit keinen weithin verfügbaren Test um herauszufinden, wer empfindlich auf Beryllium reagiert bevor eine Exposition eintritt. Selbst geringe Mengen an Berylliumpartikeln lungengängiger Größe können eine Sensibilität auslösen und bis zum Ausbruch von CBD kann es wenige Wochen bis hin zu 30 Jahren dauern (die durchschnittliche Latenzzeit beträgt 10 bis 15 Jahre), selbst bei denen mit einer nur geringfügigen zufälligen Berylliumstaubexposition. Zu den CBD-Symptomen können anhaltender Husten, Kurzatmigkeit mit physischer Anstrengung, Erschöpfung, Brust- und Gelenkschmerzen, Blut im Sputum (Auswurf), Herzklopfen, Appetitlosigkeit oder Anorexia, Fieber und Nachtschweiß sowie eine Vergrößerung der rechten Herzkammer gehören. CBD ist behandelbar, aber nicht heilbar.

Fluorwasserstoffsäure

Wirkt bei jedem Gewebe des Körpers extrem zerstörend. Ein Hautkontakt führt zu schmerzhaften, tiefsitzenden Verbrennungen, die nur langsam heilen. Bei verdünnten Fluorwasserstofflösungen (< 50 %) werden Verbrennungen gewöhnlich erst mehrere Stunden nach einer Exposition offensichtlich; Lösungen mit einer höheren Konzentration und wasserfreies Fluorwasserstoff verursachen sofortige schmerzhaft Verbrennungen und Gewebeerstörungen. Fluorwasserstoffsäure und Fluorwasserstoffdämpfe können schwere Verbrennungen am Auge hervorrufen, die zu einer dauerhaften Schädigung und Erblindung sowie zur Reizung der Atemwege führen können. Eine Exposition mit hohen Konzentrationen kann zu einer ernsthaften Schädigung der Lungen führen und nach mehreren Stunden kann sich ein tödliches Lungenödem bilden. Eine kurzzeitige Exposition (5 Min.) gegenüber 50 bis 250 ppm kann für Menschen tödlich sein. Die Aufnahme von Fluorwasserstoff mit der Nahrung kann beim Mund, im Rachenraum und im Magen-Darm-Trakt zu schweren Verletzungen führen und tödlich sein.